

Heute vor 175 Jahren begann der letzte Bürgerkrieg in unserem Land

Wie General Dufour die Schweiz vor einem Blutbad bewahrte

DANIEL ARNET

Die Totenruhe an Allerheiligen und Allerseelen von Anfang November ist just vorbei, da greifen die Katholiken zu den Waffen: Am Mittwoch, 3. November 1847, kommt es auf dem Gotthardpass zu einem ersten Angriff der Urner Brigade, um ins Tessin einzudringen und dort die sogenannten Radikalen zu besiegen.

Genau 175 Jahre ist es her, dass mit diesem Gefecht der Sonderbundkrieg beginnt. **Der Bürgerkrieg ist seither die letzte militärische Auseinandersetzung auf Schweizer Boden.** Er dauert nicht einmal einen Monat, fordert keine hundert Toten (93) und führt durch die Bundesverfassung von 1848 vom Staatenbund zum heutigen Bundesstaat.

Zu verdanken ist dieser vergleichsweise glimpfliche Verlauf dem Anführer der Tagsatz-

zungsarmee, General Guillaume Henri Dufour (1787–1875). Dem Ingenieur, Kartografen, Politiker und späteren Mitbegründer des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) ist es wichtig, **die besiegten Sonderbundskantone nicht zu demütigen.**

Der Sonderbund ist ein 1845 gebildeter Zusammenschluss der katholischen Innerschweizer Kantone Luzern, Schwyz, Uri, Zug, Ob- und Nidwalden mit den konfessionell gleich gelagerten Kantonen Freiburg und Wallis. Sie wollen sich damit gegen die liberalen, mehrheitlich reformierten Kantone zur Wehr setzen.

Doch mit dem Angriff auf dem Gotthard hat sich der Sonderbund als Verteidigungsbündnis diskreditiert. Die Tagsatzung, die Versammlung der Kantone in der Alten Eidgenossenschaft, beschliesst deshalb am 4. November, den Sonder-



Die Truppen der Tagsatzung und des Sonderbunds standen sich im Entlebuch zwischen Escholzmatt und Schüpfheim gegenüber.

bund militärisch aufzulösen. Mit Ausnahme der beiden neutralen Kantone Neuchâtel und Appenzell Innerrhoden schicken alle Soldaten.

Rund 98 000 Mann der Tagsatzungstruppen stehen 78 000 bis 85 000 Mann der Sonderbundsarmee gegenüber. Doch anstatt sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen, wählt General Dufour die Taktik «manövrieren statt fechten». **Clever lässt er zunächst das vom übrigen Sonderbund isolierte Freiburg umzingeln und erreicht dort einen Waffenstillstand.**

Unter dem Titel «Einigkeit, Freiheit, Menschlichkeit» (NZZ Libro) hat der Schweizer Historiker Joseph Jung (67) eben ein Buch zu Dufour herausgegeben und schreibt dort: «Sein Geheimnis bestand darin, das Geschehen nicht auf Zerstörung und Vernichtung auszurichten, sondern darauf, physische und emotionale Verletzungen möglichst gering zu halten und den Krieg auf schnellstem Weg zu beenden.»

Das habe den Bundesstaat auch für die Verlierer zugänglich gemacht. Nach und nach verhandeln die Sonderbundskantone mit Dufour. Die Schwyzer Delegation berichtet, dass sie von ihm «ausserordentlich freundschaftlich» empfangen

worden sei, die Gesandten von Nidwalden erzählen von **«wahrhaft französischer Höflichkeit»**, und die Urner Regierung bedankt sich in einem Brief an Dufour für die «wohlwollende Aufnahme» ihrer Delegation.

Am 29. November 1847 kapitulieren mit Uri und Wallis die beiden letzten Sonderbundskantone, womit der Krieg endet – und das ohne das Eingreifen fremder Mächte. Denn wie die prussischen Separatisten im Süden der Ukraine hatte der Sonderbund ideale und materielle Unterstützer im Ausland. Damals waren es die **konservativen Mächte Österreich, Preussen und Russland sowie das katholische Frankreich.**

«Zunächst wurden die ausländischen Mächte durch den schnellen Siegeszug der Tagsatzungstruppen überrascht», schreibt Jung über

«Dufours Glanztat». Dass sie im Herbst 1847 nicht in der Schweiz einmarschierten, habe aber ebenso mit der von Dufour befohlenen strikten Rücksichtnahme auf Zivilbevölkerung und Gefangene zusammengehungen.

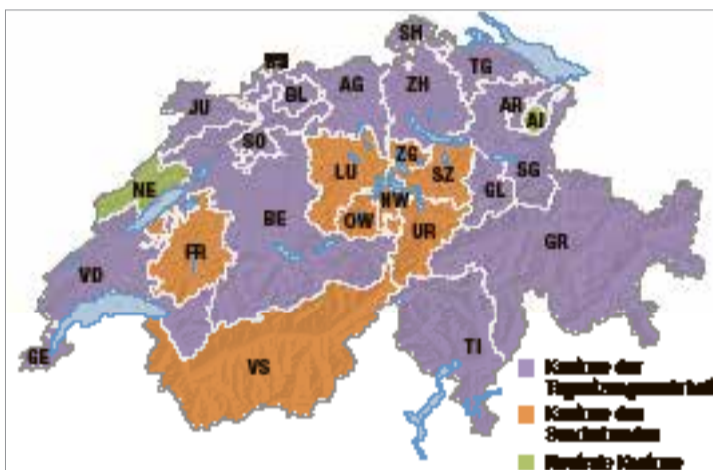
Joseph Jung (Hg.), «Einigkeit, Freiheit, Menschlichkeit – Guillaume Henri Dufour als General, Ingenieur, Kartograf und Politiker», NZZ Libro



Kommandant der Tagsatzungsarmee

Guillaume Henri Dufour (1787–1875) kommt im damals österreichischen Konstanz als Sohn eines Uhrmachers zur Welt. Als Henri zwei Jahre alt ist, **zieht die Familie nach Genf.** Nach seinem Studium dient er von 1811 bis

1817 in der französischen Armee. Am 21. Oktober 1847 ernennt ihn die Tagsatzung zum General mit dem Auftrag, den Sonderbund aufzulösen. Nach dem Sieg wirkt er als **Politiker und Kartograf** (Dufour-Karte) und stirbt in Genf.



Vor Ende Monat war der Krieg vorbei

3. November Der Sonderbund startet eine erste Offensive ins Tessin.

4. Die Tagsatzung beschliesst, den Sonderbund militärisch aufzulösen.

8. Scharmützel zwischen Walliser und Tessiner Truppen im Bedrettotol TI.

10. Der Sonderbund überfällt Dietwil AG.

12. Tagsatzungstruppen umzingeln Freiburg.

13. Dufour akzeptiert den von Freiburg angebotenen Waffenstillstand.

14. Dufour lehnt Verlängerung des Waffenstillstands ab, worauf Freiburg kapituliert.

17. Zweite Offensive des Sonderbunds im Tessin.

21. Sonderbund zieht sich auf den Gotthard zurück; Zug kapituliert.

22. Tagsatzungstruppen marschieren gegen Luzern; Gefecht im Entlebuch.

23. Gefechte bei Schüpfheim LU, Gisikon LU und Meierskappel LU.

24. Luzern kapituliert.

26. Schwyz kapituliert.

27. Unterwalden kapituliert.

29. Uri und Wallis kapitulieren.

Benjamin Netanyahu, hier mit Ehefrau Sara, kann zum dritten Mal Ministerpräsident von Israel werden.

Klarer Sieg für Israels Rechtskonservative Netanyahu steht vor zweitem Comeback

Der rechtskonservative Oppositionsführer Benjamin Netanyahu (73) geht aus den israelischen Parlamentswahlen als klarer Sieger hervor. Nach Auszählung fast aller Stimmen ist seine Partei, der rechtskonservative Likud, die stärkste Kraft im Land. Sein Lager – das erstmals eine rechtsextreme Partei umfasst – kann sich über eine deutliche Mehrheit der Sitze freuen.

Damit könnte die zukünftige Regierung unter Netanyahu (Spitzname «Bibi») **so rechts werden wie noch nie zuvor in der Geschichte Israels.** Zu seinem Lager gehört etwa die Reli-

giöse Zionistische Partei von Bezalel Smotrich und Itamar Ben-Gvir. Netanyahu dürfte vor dem zweiten Comeback als Regierungschef stehen. **Er war von 1996 bis 1999 Ministerpräsident, danach wieder durchgängig von 2009 bis 2021.**

Mit seiner Ablösung im vergangenen Jahr durch Naftali Bennett (50) an der Spitze einer Acht-Parteien-Koalition galt die Ära Netanyahu vorerst als beendet. Die Koalition von Parteien vom rechten bis zum linken Spektrum war jedoch im Juni nach inneren Streitigkeiten zerbrochen. DANIEL KESTENHOLZ

NEWS

Jordan schliesst Zinsschritt nicht aus

Bern – In der Schweiz hat sich der kurzfristige wirtschaftliche Ausblick eingetrübt. Wie im Ausland ist die Unsicherheit gross. Dennoch schliesst die Schweizerische Nationalbank (SNB) auch nach zwei Zinserhöhungen weitere Zinsschritte nicht aus, wie SNB-Präsident Thomas Jordan (59) in der jährlichen Aussprache mit dem Bundesrat erklärte.

Saudis wollen keinen Sitz im Verwaltungsrat

Zürich – Die Saudi National Bank, die sich als Grossaktionärin bei der angeschlagenen Credit Suisse beteiligen will, möchte ihre Investition («mindestens zwei Jahre») halten. Das Finanzinstitut strebe zudem keinen Sitz im CS-Verwaltungsrat an, heisst es.

Keine Strompreis-Hilfe für Firmen

Bern – Der Bundesrat sieht derzeit keinen Bedarf für Unterstützungsmassnahmen wegen der hohen Energiepreise und der Teuerung. Er hat gestern über 13 Unterstützungsmassnahmen für Private und Unternehmen diskutiert und diese abgelehnt. Verworfen wurde unter anderem die Möglichkeit für Unternehmen, vom freien Strommarkt in die Grundversorgung zurückzukehren.

BÖRSEN & DEISEN

SMI	10 806.2 (+0.2%)	↗
DOW JONES	32147.8 (-1.6%)	↘
EURO/CHF	0.98	→
USD/CHF	1.00	→
GOLD	52917 Fr./kg	↘
ERDÖL	96.04 \$/Fass	↗